

Wolfgang Dominik

27.1.2014, Gedenkfeier in der Synagoge

Sehr geehrte Damen und Herren,

mein Name ist Wolfgang Dominik, ich bin Mitglied der Vereinigung der Verfolgten Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten VVN-BdA), der größten und ältesten antifaschistischen Organisation in diesem Land.. In Bochum gibt es ein Bündnis gegen Rechts, das in den letzten Jahren aktiv zahlreiche antifaschistische und antirassistische Veranstaltungen, Demonstration, Aufklärungskampagnen durchgeführt hat. Die VVN-BdA gehört zu diesem Bündnis gegen Rechts, macht aber auch eigene Veranstaltungen und Aktionen. Eine Aktion, die gegenwärtig läuft, ist eine Unterschriftensammlung zur Aberkennung der Bochumer Ehrenbürgerschaft des ehemaligen Reichspräsidenten und monarchistischen Generalfeldmarschalls Paul von Hindenburg.

Vor einigen Jahren konnten wir noch Zeitzeugen zu unseren Veranstaltungen einladen, inzwischen sind schon die Kinder der Zeitzeugen z.T. über 70 Jahre alt. Wenn Felix Lipski z.B. in Schulen über sein Schicksal als Kind im Ghetto von Minsk erzählt, ist das für SchülerInnen natürlich beeindruckender als wenn das jemand macht, der nicht direkt diese Erfahrung hat. Heute ist ja eigentlich ein doppelter Gedenktag: Vor 70 Jahren wurde endgültig die Blockade Leningrads durch die faschistische Wehrmacht beendet. Und vor 69 Jahren hat die Rote Armee Auschwitz befreit.

Ich komme zur Bochumer Situation:

Die Mütter und Väter dieser VVN-BdA hätten sich nicht träumen lassen, dass **im Jahre 2013 in Bochum es immerhin bei Bundestagswahlen 2685 Stimmen für die NPD geben würde**, dass zahlreiche kleinere neofaschistische Parteien auch rund 1000 Stimmen bekommen .

Aber wir dürfen uns nicht beruhigt zurücklegen und sagen: Na, die sind doch nicht im Bundestag. Nein! Aber wir müssen bedenken, dass das **neofaschistische Potenzial** auch in dieser Stadt größer ist. Viele der Parolen der NPD z.B. sind in den letzten Jahren auch von anderen Parteien aufgenommen worden. Fragt man nach Antisemitismus und Ausländerfeindlichkeit, bekommt „man“ von vielen Deutschen zu hören: „Ich habe gar nichts gegen Juden, aber...“ oder „Ich habe gar nichts gegen Ausländer und Migranten, aber...“. Und nach dem „Aber“ kommen menschenverachtende antisemitische und rassistische Parolen.

In der Bundesrepublik herrscht ein „Extremismus der Mitte“, wie das manche Politologen und Soziologen ausdrücken. D.h. je intensiver die kapitalistische Krise sich entwickelt, desto eher kommt ein deutlicher Chauvinismus, also ein übersteigerter Nationalismus, zum Vorschein. Neofaschistische Einstellungen sind dann nicht nur an den rechten Rändern der Gesellschaft vorhanden, sondern ergreifen auch die sog. Mittelschichten oder auch Oberschichten.

Immer wieder kommen Untersuchungen zum Ergebnis, dass es **bis zu 20% der Bevölkerung mit einem geschlossenen neofaschistischen Weltbild** gibt.

Neben der Partei **NPD, die übrigens zum größten Teil aus Steuermitteln finanziert** wird, und anderen kleinen reaktionär-konservativen oder neofaschistischen Gruppen gibt es auch die **AfD, Alternative für Deutschland**, die immerhin 7667 Stimmen bekommen hat bei den Bundestagswahlen. Von vielen SozialwissenschaftlerInnen wird diese Partei als nationalistisch und einwanderungsfeindlich eingeschätzt.. Diese nationalkonservative, neoliberale und marktradikale Partei wäre fast in den Bundestag eingezogen. Wir müssen abwarten, ob diese Partei sich zum Sammelbecken der extremen Rechten entwickelt.

Am meisten von sich reden machen seit Jahren die sog. **Freien Kameradschaften**. Am kommenden Samstag wollen sie an den Flüchtlingswohnheimen in der Wohlfahrtsstraße eine Kundgebung machen. Wobei es nicht ganz klar ist, wie groß die Bochumer Szene ist. An

zahlreichen Überfällen auf AntifaschistInnen und MigrantInnen waren auch in Bochum Sympathisanten dieser Kameradschaften beteiligt. Einige wurden auch gerichtlich belangt, wenn auch nach Meinung der VVN viel zu sanft und milde. Am Samstag in Bochum nennen sich die FaschistInnen **Kameradschaft Volkssturm Deutschland**. Diese Kameradschaft zeigt ihre eindeutige Nähe zur NPD, weil der NPD-Jugendfunktionär Markus Schumacher, auch Bundestagskandidat der NPD in Bochum, die Kundgebung lt. Bo-alternativ angemeldet haben soll.

Ihre Verbrechen an Menschen und Sachen begehen die Neofaschisten in ganz Kleinen Gruppen, vielleicht sogar als Einzelkämpfer. Damit lassen sie sich auch schwer verfolgen oder gar überführen. Sie kommunizieren miteinander über modernste Technik wie face book oder Twittern miteinander.

In Bochum versucht auch die islamfeindliche Partei **Pro NRW oder Pro Deutschland** Fuß zu fassen. Mehrere neofaschistische Provokationen in den letzten Jahren wurden von ihnen verantwortet. Im letzten Oktober machten sie eine Kundgebung im Dreieck

Wohlfahrtsstr./Königsallee. Sie kommen inzwischen mit einem Reisebus vorgefahren, bauen ihre Musik- und Lautsprecheranlagen auf, halten praktisch für sich selbst die gleichen Reden gegen Flüchtlinge und andere MigrantInnen und steigen wieder in den Bus und machen ihre nächste Kundgebung in Dortmund oder Essen. Pro NRW hat eine Kundgebung vor dem Sozialen Zentrum an der Josephstr. Gemacht. Die NPD machte eine Kundgebung im August auf dem Husemann-Platz. Das ist besonders schlimm, da dieser Platz nach einem ermordeten Bochumer Antifaschisten benannt ist. Da die NPD nicht verboten ist, wird sie leider von der Stadt, der Polizei und Gerichten nicht gehindert, diesen Platz zu schänden. Im Sommer 2012 durfte die NPD schon einmal den Husemann-Platz und damit das Andenken an einen ermordeten Antifaschisten im wahrsten Sinn des Wortes mit Füßen treten.

Zu allen Kundgebungen der Faschisten waren sehr viel mehr Gegendemonstranten festzustellen. Die Nazis kamen meist in Bussen. Verstehen konnte sie keiner, weil die Gegendemonstranten mit Musik, Sprechchören und eigenen Lärminstrumenten sie unhörbar machten.

Aber es gibt auch noch etwas sehr Positives zu berichten: Der **Wattenscheider Rathausplatz heißt seit dem Sommer Betti-Hartmann-Platz**. Betti Hartmann war das jüngste Wattenscheider Shoah-Opfer. Sie wurde im August 1942 in Auschwitz ermordet.

Aber in Wattenscheid machte im März auch ProNRW eine Kundgebung.

Es gibt in Dortmund, Schalke, Köln und anderen Städten eine Anzahl von **neofaschistischen Hooligans** innerhalb der Fußballfanszene. In Bochum sind Neonazis in der Fan-Szene noch nicht besonders aufgefallen, h.h. aber nicht, dass es sie nicht gibt.

Auch über die **Musik**, meisten antisemitische und ausländerfeindliche Lieder, versuchen Neofaschisten vor allem Jugendliche zu beeinflussen. Von direkten Konzerten in Bochum wissen wir nichts, obwohl es da und dort privat so laute Feten mit Neonazi-Musik gegeben haben soll, sicher auch diese Szene existiert.

Was ist zu tun?

Wir von der VVN-BdA meinen, dass Polizei und Justiz wirklich alle rechtlichen Mittel gegen die Schandtaten der NeofaschistInnen eingesetzt werden müssen.

Wir fordern, dass in Schulen und anderen Einrichtungen viel intensiver über den Extremismus der Mitte sowohl in der Weimarer Republik als auch nach 1945 bis heute unterrichtet werden muss. Dazu gehören z.B. antifaschistische Stadtrundgänge, wie sie dankenswerter Weise von der VHS (Volkshochschule) angeboten werden.

Wir fordern, dass die Aufklärung über den Alltagsrassismus, wie er sich in Schulen, Behörden, Hochschulen, bei der Polizei und Justiz zeigt, durch den Einsatz von Experten intensiv voran getrieben werden muss.

Wir fordern das NPD-Verbot und bedauern, dass der Bundestag und die Bundesregierung den Antrag auf das NPD-Verbot nicht mitträgt.

Wir fordern, dass auf Gedenktafeln und Stolpersteine auch durch Stadtpläne und durch Hinweisschilder deutlich hingewiesen wird.

Faschistische Kundgebungen sollen natürlich von vornherein verboten werden. Faschismus ist keine Meinung, sondern ein Verbrechen.

Der Kampf gegen den Faschismus wird auch in Zukunft eine Aufgabe nicht nur in Deutschland, aber vor allem in Deutschland sein!

Ich danke Ihnen!